

**AUSGEZEICHNET**

Das F.A.Z.-Institut und das IMWF Hamburg haben Daten zu den über 2200 Krankenhäusern in Deutschland unter die Lupe genommen. Nun stehen die Sieger fest. Seite V2

**AUSGEWERTET**

Prof. Dr. Arne Westermann hat die Studie in der emotionalen Bewertung und im Social Listening wissenschaftlich begleitet. Ein Überblick zur Methodik. Seite V3

**AUSGEWÄHLT**

Bei der Vielzahl der Krankenhäuser ist es gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten. Ausgewählte Kliniken stellen sich im Kurzporträt vor. Seite V4

# Deutschlands beste Krankenhäuser

## Im Wandel

Die Krankenhäuser in Deutschland stehen vor grundlegenden Veränderungen. Damit könnte sich langfristig der Kostendruck vieler Kliniken senken.

Von Lara Sogorski

Für die Zukunft gewappnet: Die voranschreitende Digitalisierung und die sich wandelnden Patientenanforderungen werden die deutsche Krankenhauslandschaft in den kommenden Jahren grundlegend verändern.

FOTO CYANO66/ISTOCK

Die deutsche Krankenhauslandschaft wird sich in den kommenden zehn bis zwanzig Jahren grundlegend verändern. Dazu tragen vor allem der anhaltende Kostendruck, die voranschreitende Digitalisierung im Gesundheitsbereich und die sich verändernden Patientenanforderungen bei. Die Hoffnung ist, dass sich mit dem Wandel auch die angespannte wirtschaftliche Situation vieler Häuser verbessert. Zieht man zur Lagebeurteilung den aktuellen Krankenhaus Rating Report 2019 heran, hat sich das Bild zuletzt wieder verschlechtert. Zwölf Prozent der Krankenhäuser befanden sich demnach im Jahr 2017 im „roten Bereich“ mit erhöhter Insolvenzgefahr. Zum Vergleich: Im Jahr zuvor waren es nur sieben Prozent. Die Studie wird jährlich vom RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung herausgegeben, in Zusammenarbeit mit der Institute for Healthcare Business GmbH, Deloitte und HIMSS.

**Herausforderungen angehen**

Obwohl große Einrichtungen nach dem Rating der Studie in der Regel besser abschneiden als kleine Häuser, stehen alle Akteure vor mehr oder weniger den gleichen Herausforderungen. Eines der dringenden Themen ist die Suche nach geeigneten Fachkräften. Laut Studie könnten bis 2030 rund 1,3 Millionen Vollkräfte in deutschen Krankenhäusern fehlen. Um diese Lücke zu

schließen, müsste zum einen der Pflegeberuf attraktiver werden. Zum anderen könnten Fachkräfte aus anderen Ländern wie Asien, Südamerika oder Osteuropa helfen den Mangel auszugleichen. Ein Hindernis ist hier allerdings oftmals die Anerkennung der Berufsabschlüsse und passende Fort- und Weiterbildungen. Andererseits ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren zunehmend digitale Prozesse, Robotertechnik und Künstliche Intelligenz in den Krankenhäusern Einzug halten und so das Pflegepersonal entlasten.

Die Digitalisierung im Pflegebereich führt beispielsweise dazu, dass die komplette Dokumentation der Behandlung der Patienten über ein IT-System abläuft anstatt per Stift und Papier. Das spart mittelfristig Zeit und macht die Pflege effizienter. Noch hakt es zwar an der Implementierung solcher Systeme: Nach Informationen des Bundesverbands Gesundheits-IT – bvitg e.V dokumentieren Pflegekräfte in Deutschland aktuell erst in weniger als drei Einrichtungen die Behandlung digital. „Das wird sich aber nicht mehr lange durchhalten lassen, weil die Anforderungen an die Pflegedokumentation in den nächsten Jahren weiter steigen werden“, stellt der Verband dazu in einer Pressemitteilung fest.

Verändern wird sich zudem die medizinische Aufstellung der Kliniken. Laut Experten der Wirtschaftsberatung McKinsey sind Krankenhäuser, die als „One-Stop Shop“ mit einer breiten Servicepalette medizinischer

Behandlungen und Pflegedienstleistungen agieren, nicht mehr tragfähig. Stattdessen erwarten die Berater eine stärkere Spezialisierung der Kliniken hin zu Exzellenzzentren für komplexe Krankheitsbilder, die untereinander flexible Netzstrukturen aufbauen. Gleichzeitig wird die ambulante Behandlung zunehmend an Bedeutung gewinnen, um die Krankenhäuser zu entlasten und langfristig dem Wachstum stationärer Fallzahlen aufgrund der demographischen Entwicklung zu begegnen.

**Telemedizin als Chance**

Begünstigt wird diese Entwicklung durch den Trend hin zur Telemedizin, bei dem der Arzt oder eine Pflegekraft die Behandlung etwa per Videogespräch durchführt. „Es gibt zahlreiche digitale Lösungen, die die Behandlung unterstützen oder Krankheiten überwachen können“, erläutert Marcel Weigand, Vorstandsmitglied in der Arbeitsgruppe „Digitalisierung und Patientensicherheit“ des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS). Dies könne dazu beitragen, dass in bestimmten Fällen Patienten, die sonst im Pflegeheim oder in einer Klinik behandelt würden, noch zu Hause versorgt werden könnten. „Gerade auch in ländlichen Regionen mit geringer Ärztedichte ist Telemedizin sinnvoll.“ Dafür müsste allerdings die digitale Gesundheitskompetenz bei Ärzten, Pflegenden und Patienten noch weiter verbessert werden.

## Die Zukunft gehört den Spezialisten

Wie die Behandlungsqualität steigt: Ein Interview mit Dr. Clemens Guth, Geschäftsführender Direktor Artemed SE Krankenhausgruppe sowie Geschäftsführer der Benedictus Krankenhäuser Tutzing & Feldafing.



Herr Guth, worin sehen Sie Ihre persönliche Mission als Geschäftsführer der Benedictus Krankenhäuser Tutzing & Feldafing sowie der Artemed Gruppe?

Unser Ziel ist es, unseren Patienten jeden Tag aufs Neue exzellente Medizin zu bieten – das vertrete ich als Geschäftsführer, genauso aber auch vor meinem Hintergrund als Mediziner. Die Klinik in Tutzing ist beispielsweise ein ganz besonderer Ort: Vor dem Zusammenschluss mit der Artemed Gruppe wurde sie von den Missions-Benediktinerinnen betrieben. Ergänzend zu unserem hohen Anspruch an die medizinische Qualität des Hauses war es uns immer ein großes Anliegen, auch den christlichen Geist der Gründerinnen fortzuführen. Menschliche Zuwendung ist einer der wichtigsten Pfeiler im Genesungsprozess der Patienten. So arbeiten Ordensschwwestern heute zum Beispiel weiterhin als Seelsorgerinnen im

Benedictus Krankenhaus, eine ist sogar ärztliche Leiterin unserer Palliativstation. Wir wollen den Menschen in seiner Gänze sehen und unterstützen, auch bei seinen Ängsten und Sorgen.

**Welches sind dabei die Herausforderungen, denen Sie wie viele andere Kliniken in Deutschland aktuell gegenüberstehen?**

Ich sehe hier zwei zentrale Themen: Zum einen differenziert sich die Medizin seit einigen Jahren sehr stark aus. Früher gab es beispielsweise einen Chirurgen, der alles operiert hat – von der Blinddarmentzündung bis zur Knieprothese. Heute haben wir für die meisten Krankheitsbilder Spezialisten, die ein enormes Wissen in ihrem jeweiligen Fachgebiet mitbringen. Ein Beispiel ist die Orthopädie: Hier gibt es Spezialisierungen

Weiter auf Seite V2

**310 KLINIK**

**DEUTSCHLANDS NR. 1 FÜR ALLE KASSEN**

Die **310Klinik** im Nordosten Nürnbergs ist eine hoch spezialisierte Klinik für **Allgemein-, Viszeral- und minimalinvasive Chirurgie** sowie **Gastroenterologie**.

**Höchste Patientenzufriedenheit** durch:

- + Exzellente medizinische Kompetenz
- + Individuelle ärztliche & pflegerische Versorgung
- + Verköstigung durch unseren Chefkoch



Mehr erfahren Sie unter: [www.310KLINIK.com](http://www.310KLINIK.com)



## IM KURZPORTRÄT:

## Ausgewählte Kliniken stellen sich vor

Bei der Vielzahl der Krankenhäuser in Deutschland ist es gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten. An dieser Stelle haben einige ausgewählte Kliniken die Möglichkeit, sich und ihre Leistungen vorzustellen.



## DIETRICH-BONHOEFFER-KLINIKUM NEUBRANDENBURG

## Eine der modernsten Strahlenkliniken in Mecklenburg-Vorpommern

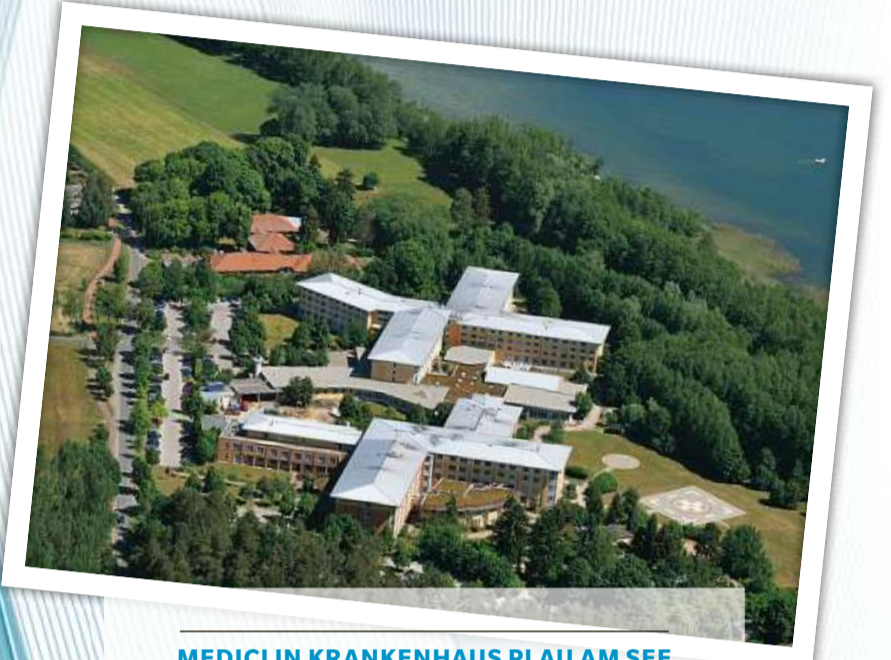
Das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung mit mehr als 1000 Betten und befindet sich seit 1992 in diakonischer Trägerschaft. Seit dem 9. April 2002 trägt das Krankenhaus den Namen „Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum“. Mit dieser Namensgebung wird an den bedeutenden Theologen und Pastor Dietrich Bonhoeffer, der aus christlicher Überzeugung politischen Widerstand in der Diktatur des Naziregimes leistete, erinnert. An den Standorten Neubrandenburg, Malchin, Altdenkow und Neustrelitz hält das Klinikum alle medizinischen Fachgebiete – mit Ausnahme der Herzchirurgie – von der Frühgeborenenmedizin bis zur Palliativversorgung vor. Mit rund 2900 Mitarbeitern versorgt das Krankenhaus jährlich mehr als 40 000 stationäre und etwa 61 000 ambulante Patienten.



## ISRAELITISCHES KRANKENHAUS HAMBURG

„Menschenliebe ist die Krone aller Tugenden“ dient als Leitmotiv

Als freigeinnütziges Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung gehört das Israelitische Krankenhaus heute zum Krankenhausbedarfsplan der Freien und Hansestadt Hamburg als ein Partner in der anspruchsvollen medizinischen Versorgung der Region. Einen Schwerpunkt bildet die Diagnostik und Behandlung bei Erkrankungen der inneren Organe, insbesondere Magen-Darm-Erkrankungen, Herz- und Gefäßerkrankungen, Hormon- und Stoffwechselstörungen sowie bei onkologischen Erkrankungen. In ihrer täglichen Arbeit zum Wohle der Patienten orientieren sich die Mitarbeiter am Leitbild von Salomon Heine, der das Israelitische Krankenhaus 1839 stiftete: „Menschenliebe ist die Krone aller Tugenden.“ Das Haus steht allen Patienten offen – unabhängig von Konfession, Nationalität oder Hautfarbe. Pro Jahr werden rund 7800 stationäre und 6500 ambulante Patienten behandelt.



## MEDICLIN KRANKENHAUS PLAU AM SEE

## Mehrere Kliniken unter einem Dach vereint

Das MEDICLIN Krankenhaus Plau am See wurde Mitte der 90er Jahre im mecklenburgischen Plau auf einem unmittelbar am See gelegenen Grundstück eröffnet. Es vereint unter seinem Dach die Kliniken für Neurochirurgie, neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation Phase B/Querschnittszentrum, Neurologie mit Stroke Unit, Orthopädie, Rheumatologie, Unfall- und Handchirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Innere Medizin, Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie Radiologie und Neuroradiologie. Alle Einrichtungen sind konzeptionell aufeinander abgestimmt und kooperieren eng miteinander. Das Krankenhaus beschäftigt rund 550 Mitarbeiter und verfügt über 192 Betten.



## ST. VINZENZ-HOSPITAL KÖLN

## Überregionales Versorgungskrankenhaus mit langer Historie

Seit der Gründung im Jahr 1871 durch die Ordensgemeinschaft der Vinzentinerinnen sorgt sich das St. Vinzenz-Hospital in Köln-Nippes um das Wohlergehen der Menschen im Kölner Norden und weit darüber hinaus. Heute befindet sich das Krankenhaus in der Trägerschaft der Stiftung der Cellitinnen zur heiligen Maria. Jährlich werden hier rund 16 000 stationäre und 28 000 ambulante Patienten in zwölf medizinischen Kliniken und Instituten sowie sechs Fachzentren behandelt. Das Krankenhaus verfügt über zwölf Stationen, einen Operationsbereich mit sieben Sälen mit einer angeschlossenen Intensivstation und weiteren medizinischen Überwachungsbereichen.



## SANKT JOSEF-HOSPITAL XANTEN

## Reizvolle Lage am Rande der Römerstadt Xanten

In einer der landschaftlich reizvollsten Regionen des Niederrheins liegt das Sankt Josef-Hospital am Rande des Heeswaldes in Xanten. Anfang 1956 wurde das Krankenhaus in die umgebauten, renovierten und neu erstellten Gebäude auf dem ehemaligen Muna-Gelände in der Hees verlegt. Seitdem ist das Krankenhaus ständig erweitert und vergrößert worden. Im Krankenhausplan des Landes Nordrhein-Westfalen ist das Hospital mit 160 Planbetten ausgewiesen. Es verfügt über die Hauptfachabteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Akutgeriatrie, Anästhesie sowie über eine Belegabteilung für Augenheilkunde und hat 285 Mitarbeiter. Die medizinische Diagnostik wird durch hochmoderne Medizintechnik unterstützt. Sämtliche Funktionsbereiche sind optimal auf die Versorgung der Patienten abgestimmt.



## WALDKLINIKEN EISENBERG

## Eine der größten universitären Orthopädien in Europa

Die Waldkliniken Eisenberg GmbH ist mit ihrem Deutschen Zentrum für Orthopädie eine der größten universitären Orthopädien Europas und liegt in der Mitte Deutschlands, 60 Kilometer südlich von Leipzig. Die kommunale Klinik mit 254 Betten hat zudem den Auftrag der Grund- und Regelversorgung des Landkreises. Jedes Jahr betreuen rund 650 Mitarbeiter über 50 000 Patienten. Seit 2008 leitet David-Ruben Thies die Waldkliniken als Geschäftsführer. Ärztlicher Direktor ist Universitätsprofessor Dr. med. Georg Matziolis. Er ist auch Inhaber der Professur für Orthopädie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.